Der leise Weltkrieg

Der leise Weltkrieg

Eine aufrüttelnde Warnung erliess an der Handelsblatt-Sicherheitskonferenz der deutsche Innenminister Thomas de Maizière zum Krieg auf dem Internet: «Wir dürfen die Gefahren nicht unterschätzen, die uns der Cyberwar bringt, auch mit Attacken von staatlichen Stellen.»

Die Lagebeurteilung des deutschen Ministers deckt sich auffallend mit dem Satz des schweizerischen Armeechefs André Blattmann, der Angriffe im Netz als derzeit gefährlichste Bedrohung einstuft.

«Trojaner» im Angriff

In seinem packenden Vortrag ging de Maizière auf die Attacke ein, welche in den letzten Monaten auf die Computer der iranischen Atomanlage Buscheer gefahren wurde. Im Juli 2010 entdeckte die weissrussische Sicherheitsfirma VirusBlokAda Schwierigkeiten bei einem iranischen Vertragsunternehmen. Die Iraner hatten geklagt, sie hätten erhebliche Probleme auf ihren Computern.

Die Fachleute entdeckten einen völlig neuartigen «Trojaner». VirusBlokAda begann die vielschichtige Schadsoftware zu analysieren und gab ihr – in Anlehnung an vorgefundene Dateinamen – den Namen Stuxnet.

Die Software hatte es nicht auf gewöhnliche Webserver abgesehen. Präzis waren rechnergesteuerte Industrieanlagen zur iranischen Atomrüstung das Ziel des grossangelegten digitalen Angriffes. Das tückische Verhalten des «Trojaners» deutete darauf hin, dass er nur in ganz bestimmten Konfigurationen aktiv wird.

Digitale Abwehr stärken

Politisch spannend wurde es, als anhand einer langen Indizienkette feststand, dass nur eine staatliche Institution ein derart raffiniertes und teures Programm erstellen konnte. Das Ziel von Stuxnet war und ist eindeutig das iranische Atomprogramm, das den Staat Israel direkt bedroht. Wenn Iran einmal über die Kernwaffe verfügt, kann der Gottesstaat Iran die Agglomeration Tel Aviv mit einem Schlag auslöschen.

Thomas de Maizière hielt sich weise zurück, als er auf die Urheber zu sprechen kam. Das mag damit zu tun haben, dass deutsche Politiker im Umgang mit dem jüdischen Staat Israel allgemein vorsichtig sind. Es kann seinen Grund indessen auch darin haben, dass es öffentliche, schlüssige Beweise für die Urheberschaft des israelischen Geheimdienstes nicht gibt. Israel verfolgt die Informationspolitik wie nach erfolgreichen Anschlägen des Mossads gegen Feinde.

Ob der Mossad den militärischen Hisbollah-Chef umbringt, ob er einen palästinensischen Waffenhändler zur Strecke bringt oder ob Israel die iranischen Computer lahmlegt – immer heisst es in Jerusalem: «Wir bestätigen nicht, und wir dementieren nicht.»

Spezielles Kommando

Wie de Maizière in Berlin mitteilte, unternimmt die deutsche Regierung Anstrengungen zur Abwehr von Cyber-Angriffen. In der Bundesrepublik befassen sich das IT-Amt der Bundeswehr in Koblenz, der Verfassungsschutz (so heisst der deutsche Inlandgeheimdienst) und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik in Bonn mit dem Cyberwar.

Die Vereinigten Staaten verfügen mit dem Air Force Space Command in Colorado Springs seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts über eine eigene Sondertruppe für die digitale Kriegsführung. Ende Mai 2010 hoben die USA – als eine Art Ministerium für Computerverteidigung – das US Cyber Command aus der Taufe.

Gleichzeitig fand im Pentagon ein Paradigmenwechsel statt. In der ersten Phase des Cyberwars achteten die Amerikaner eher auf die Sicherheit und den Schutz der eigenen Systeme. Jetzt prüfen hochrangige Offiziere eine offensivere Strategie im digitalen Krieg.

China zapft Rechner an

Russische Angriffe auf georgische Webseiten während des Georgienkriegs vom August 2008 förderten das Umdenken in Washington, nachdem russische Hacker schon im Frühsommer 2007 Estland heftig angegriffen hatten. Indien klagt, das Land habe es täglich mit Angriffen aus China zu tun, sei es auf private oder staatliche Computer. Die indische Netzwerktopologie werde von den chinesischen Hackern regelrecht vermessen, wenn es darum gehe, Angriffspunkte zu finden.

Bild: EUROFORUM/Gust

Der deutsche Innenminister Thomas de Maizière warnt vor IT-Attacken.

Unbestritten ist in Berlin auch, dass chinesische Angreifer im digitalen, leisen Weltkrieg immer wieder versuchen, Regierungscomputer in den Vereinigten Staaten, in Kanada, in Grossbritannien, Frankreich und Deutschland anzuzapfen. Innenminister de Maizière liess in Berlin keine Zweifel offen, dass die Bundesrepublik ihre digitalen Verteidigungslinien in nächster Zeit noch einmal kräftig verstärken wird – auch durch Verschärfung der Gesetze. *fo.*